

## Mein Geist soll unter euch bleiben. Fürchtet euch nicht! Haggai 2,5

Ich sehe, was getan werden müsste. Aber ich fürchte, dass ich es nicht leisten kann. Mir fehlt die Kraft, das Erforderliche durchzuführen. Ein ähnliches Unvermögen nehme ich auch bei denen wahr, die als mächtig gelten. Auch ihnen scheint es vielleicht nicht an Vorstellungskraft, aber sicherlich an Tatkraft zu fehlen, in einer schwierigen Lage die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Daher breitet sich die Befürchtung aus, den Schwierigkeiten nicht gewachsen zu sein und keine Lösungen zu finden.



Wie oft wurden die Maßnahmen kritisiert, die in den letzten fünfzehn Monaten in der Corona-Krise ergriffen wurden. Zu oft hin und her, zu wenig konsequent, eher widersprüchlich, zu lasch, zu hart.... Oder wenn wir auf die aktuelle Lage im Nahen Osten schauen, wie dort die Situation in der letzten Woche eskaliert ist und die Verantwortlichen dort und auch bei der UNO hilflos gewähren ließen, so kann uns das das Fürchten lehren!

Die Bibel erinnert an eine vergleichbare Situation vor zweieinhalbtausend Jahren. Damals kehrten Rückwanderer aus dem Exil in Babylonien heim nach Jerusalem. Sie finden die Stadt weithin zerstört. Die Schutzmauern sind niedergerissen. Überfälle sind an der Tagesordnung. Die Heimkehrer bauen notdürftig ihre Häuser wieder auf, um darin zu wohnen. Der Prophet Haggai drängt dazu, vor allem den Tempel wiederherzustellen, damit man sich zum Gottesdienst versammeln kann. Die Vorstellung, was geschehen müsste, ist da, aber weder die Kräfte noch die Mittel reichen zu einem großen Bauvorhaben aus. Vor allem fehlt die nötige Begeisterung für diesen Plan. Die alte Glaubenskraft, die früher ein großartiges Gotteshaus geschaffen hatte, scheint nicht mehr lebendig zu sein. Jeder sorgt sich um seine eigenen Angelegenheiten. Es bleibt nicht viel Zeit und Geld übrig, sich für das gemeinsame Vorhaben einzusetzen. Einige von den Alten, die vor ca. 70 Jahren noch den vorigen Tempel gesehen hatten, sagen: Was da jetzt entworfen und gebaut wird, ist „wie nichts“, verglichen mit der Pracht des früheren Heiligtums. Zweifel ergreift die am Bau Beschäftigten. Hat es überhaupt Sinn, weiterzumachen? Niedergeschlagenheit macht sich breit.

Da bekommt Haggai den Impuls, die Gemeinde zu ermutigen, denn da ist ja nicht nur die Aufforderung: „Arbeitet unverzagt weiter!“ sondern auch das große Versprechen: „Ich bin mit euch.“ Gott will die verlorene Zuversicht und die Begeisterung wieder erwecken. „Mein Geist soll unter euch bleiben. Fürchtet euch nicht!“ `Bleiben` ist hier ein starkes hebräisches Wort, das meint: Das Zugesagte steht fest, es wird kommen, darauf könnt ihr euch verlassen.

Wie wird es in unseren Gemeinden weitergehen? Gottesdienst “bequem“ zu Hause am Bildschirm bei einer Tasse Kaffee oder in sichtbarer Gemeinschaft der Glaubenden? Ich bin gespannt.

Verrichten wir trotzdem unsere Arbeit so gut wir können, auch wenn es manchmal als unzureichend und aussichtslos erscheint! Und rechnen wir damit, dass Gott Wort hält! Lassen wir uns nicht von unseren Befürchtungen leiten, sondern von Gottes Versprechen: „Mein Geist soll unter euch bleiben.“